Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 5 (1990)

Heft: 2: Bulletin

Rubrik: Aus erster Hand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Heimatschutz in den 90er Jahren

AUS ERSTER HAND

Seit Juni 1988 präsidiert der 1935 in Basel geborene, diplomierte Betriebsingenieur Ronald Grisard den Schweizer Heimatschutz (SHS), der mit seinen gegenwärtig annähernd 23'000 Mitgliedern zu den wichtigsten Verbänden zählt, die sich der Erhaltung von Kulturgütern in der Schweiz widmen. Ronald Grisard ist Inhaber eines mittelgrossen Handels- und chemisch-technischen Fabrikationsunternehmens. Bis 1988 war er unter anderem Präsident des Arbeitgeber-Verbandes Basel. Im Vorstand des Basler Heimatschutzes wirkte Grisard von 1980 - 1987 als dessen Obmann.

Die NIKE hat folgendes Gespräch mit Ronald Grisard geführt:

NIKE: Vor zwei Jahren sind Sie zum Präsidenten des Schweizer Heimatschutzes (SHS) gewählt worden, nachdem Sie dem Zentralvorstand seit 1980 angehörten. Welche Ideen und Vorstellungen haben Sie seither verwirklichen können?

Ronald Grisard: Es wurde bereits eine ganze Menge erreicht, wobei ich gleich erwähne, dass die Ideen zum Teil bereits früher, das heisst unter dem Präsidium von Frau Dr. Schüle, geboren worden sind. Zudem konnte ich natürlich auf verschiedene Persönlichkeiten und Gremien zurückgreifen, sei es auf den Zentralvorstand, seinen Ausschuss, die Sektionen und natürlich auf die Geschäftsstelle in Zürich. Ich möchte zwei Hauptbereiche unserer Aktivitäten nennen: Das Wirken nach aussen und die Arbeit nach innen. Nach aussen hin haben wir mit der stets vielbeachteten Verleihung des Wakker-Preises für jene Publizität gesorgt, die für den Heimatschutz ganz allgemein von Bedeutung ist. Bisher wurden ja bekanntlich meist 'schöne Dörfer' und 'schöne (Klein)- Städte' ausgezeichnet. Mit der Verleihung des letztjährigen Wakker-Preises an die Stadt Winterthur für die Erhaltung von Arbeitersiedlungen und der diesjährigen Auszeichnung der Stadt Montreux für ihre bedeutenden Tourismusbauten haben wir Neuland betreten. In Winterthur ging es nicht um die Auszeichnung von Denkmälern im gebräuchlichen Sinn; es sind sogenannt einfache und verhältnismässig anspruchslose Bauten, die im Zeitraum zwischen dem Ende des letzten Jahrhunderts bis etwa 1930 errichtet wurden, die allerdings eine gewisse wegweisende Wirkung auf die Raumplanung und ganz allgemein auf die heutige Bauweise gehabt haben und haben sollen. Das menschenfreundliche und menschenwürdige Wohnen steht dort im Vordergrund, die lebenswerte Wohnform.

In Montreux hat man ebenfalls die Zeit der Jahrhundertwende favorisiert und auf ein Podium gestellt. Damit wollen wir wiederum Neuland betreten und Wege gehen, die auch für viele unserer Mitglieder noch neu und ungewohnt sind. Wichtig ist in Montreux, dass nicht bloss Fassaden erhalten wurden, sondern auch noch die Interieurs erlebbar sind. Im übrigen denken wir bereits an das Jahr 1991.

Für das Wirken nach innen möchte ich zunächst sagen, dass ich auf die Abläufe innerhalb einer Sektion natürlich keinen Einfluss habe, hingegen versuche ich, die Kooperation unter den einzelnen Sektionen zu fördern, gute Kontakte herzustellen, das Gespräch zu ermöglichen. Miteinander reden ist wichtig; dies ist mir ein persönliches Anliegen, auch über die Sprachgrenzen hinweg. Es darf ganz einfach im Heimatschutz keinen 'Röschtigraben' geben. Auch pflege ich gute Kontakte zu ähnlichen Organisationen, z.B. zum Naturschutz. Des weitern bin ich der Meinung, dass finanzielle Beiträge, die der Schweizer Heimatschutz leisten kann, weniger an einzelne Objekte, sondern mehr in Aktionen investiert werden sollen, in Aktionen, die eine Initialzündung sein können für Neues oder für etwas, das wieder hergestellt werden sollte.

Es ist uns ferner gelungen, die Geschäftsstelle zu verstärken, indem wir zusätzlich einen Juristen im Halbamt anstellen konnten. Schliesslich hat mich persönlich auch der 'Schoggitaler' beschäftigt. Hier haben wir eine Ökuntersuchung durchführen lassen und daraufhin guten Gewissens beschliessen können, bei der Aluminiumverpackung zu verbleiben. Der Schokoladentaler darf teurer werden, war er doch etwa 20 Jahre lang auf dem gleichen Preisniveau. Auch wollen wir die Wirkung des 'Schoggitalers' verbessern, der ein sehr gutes Image hat. Das Problem liegt nicht beim Käufer, sondern vielmehr beim Verkäufer: Wie bekommen wir all die Verkäuferinnen und Verkäufer, die sich in den Dienst dieser guten Sache stellen?

NIKE: Welche vordringlichen Aufgaben müsste der SHS Ihrer Meinung nach jetzt anpacken?

Ronald Grisard: In nächster Zeit werden wir uns wohl weniger mit traditionell denkmalpflegerischen Problemen beschäftigen, ist die Denkmalpflege doch in guten Händen und vom Staat und den Institutionen anerkannt. Wir möchten uns jedoch mit den Fragen auseinandersetzen, wo und wie in den nächsten Jahren gebaut werden soll. Man wird wohl verdichteter bauen, in bereits bebaute Gebiete hinein und besonders in Zonen mit Bausubstanz der 20er- bis 50er Jahre wird voraussichtlich viel geschehen. Hier sehe ich ein wichtiges Betätigungsfeld des Heimatschutzes für die nächsten Jahre. Wir hoffen, hier Impulse geben zu können, und

AUS ERSTER HAND

zwar sowohl im städtischen, als auch im dörflichen Raum, dem Siedlungsraum also. Man könnte sich schliesslich auch vorstellen, vermehrt in die Industriezonen hineinzuwirken.

Hinzu kommt ein weiteres Ziel – und jetzt spreche ich als ein Mann der Wirtschaft: Für Leute aus der Wirtschaft ist der Heimatschutz etwas Exotisches. Ich spüre dies häufig. Die Vertreter der Wirtschaft sollten mehr auf den Heimatschutz eingehen, muss die Wirtschaft doch auch daran interessiert sein, unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Die Anerkennung und Diskussion der anstehenden Probleme durch die Wirtschaft müsste der Heimatschutz meiner Meinung nach anstreben.

NIKE: Was bedeutet Ihnen der Begriff 'Heimat'?

Ronald Grisard: Heimat ist für mich nicht bloss das schöne Haus mit den Geranien oder die schöne Landschaft; Heimat ist dort, wo man sich täglich bewegt und aufhält. Auch der Schulweg oder der Arbeitsweg können 'Heimat' sein, zuweilen sogar der Arbeitsplatz. Der SHS will sich nicht nur auf den rauschenden Dorfbrunnen konzentrieren. Er möchte darauf hinwirken, dass auch Wohnquartiere als 'Heimat' bestehen bleiben und dafür sorgen, dass man nicht in die Landschaft hinausfahren muss, um sich sein Gefühl von Heimat zu verschaffen.

NIKE: 1905 ist der SHS in Bern gegründet worden. 85 Jahre sind nunmehr vergangen, der Heimatschutz hat sich seitdem verdient gemacht und nimmt als Institution in der Öffentlichkeit inzwischen einen festen Platz ein. Mit Blick auf die Aufgaben und Problemstellungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte stellt sich allerdings die Frage, ob der Name, das Gütezeichen 'Heimatschutz' auch weiterhin eine gute Option sein kann.

Ronald Grisard: Zu diesem nicht ganz einfachen Problem haben wir bereits früher Überlegungen angestellt. So ist es schwierig, unseren Namen ins Italienische oder Französische zu übertragen. Im Tessin heisst unsere Organisation nicht Heimatschutz und bloss einige welsche Sektionen haben den Begriff 'le Heimatschutz' übernommen. Es kommen auch Verwechslungen vor, selbst in den Zeitungen, indem Heimatschutz und Denkmalpflege durcheinandergebracht werden. So kann man öfters hören, ein Gebäude stehe unter Heimatschutz. Es ist allerdings meines Wissens bisher noch nie eine überzeugendere Bezeichnung vorgeschlagen worden, etwas, das auch die Sprachbarrieren überbrücken könnte. Und so kommt man eigentlich zur Einsicht, dass der Begriff 'Heimatschutz' sozusagen einem Markenzeichen gleichkommt und Markenzeichen sollte man ohnehin nur in allergrösster Not ändern. Diese Frage hat deshalb für mich gegenwärtig dritte Priorität. Dazu kommt, dass der Naturschutz, der Heimatschutz und die Stiftung für Landschaftsschutz sich in manchen Dingen ergänzen. Schliesslich möchte ich noch zu bedenken geben, dass es in unserem Lande immer weniger Organisationen gibt, die gesamtschweizerisch und damit überspannend wirken. Das Denken für andere fehlt immer mehr; jeder denkt nur an sich und für sich. Auch dies ist für den SHS ein wichtiger Aspekt.

NIKE: Manche Vereinigungen und Organisationen, die sich hierzulande für die Erhaltung von Kulturgütern einsetzen, kämpfen gegenwärtig gegen einen markanten Mitgliederschwund. Wie sieht es in dieser Beziehung beim SHS aus und was gedenken der Zentralvorstand und die Sektionen dagegen zu unternehmen?

Ronald Grisard: Über alles gesehen ist auch bei uns ein gewisser Mitgliederschwund zu beobachten, wobei es aber auch Sektionen gibt, die eine Zunahme ihres Mitgliederbestandes melden können. Wir diskutierten kürzlich über dieses Problem an einer speziellen Arbeitstagung mit den Sektionen. Eine der Stossrichtungen geht dahin, dass man die Arbeit, die in den Sektionen geleistet wird, noch etwas mehr hervorhebt, sie bekannter macht. So werden in den Sektionen im Jahr insgesamt vielleicht zwischen 2000 und 3000 (!) Objekte durch den Heimatschutz bearbeitet. Dies ist gewiss eine sehr beachtliche Leistung. So wirkt die Bauberatung des Heimatschutzes als ein wichtiges Instrument zur Erhaltung von Kulturgütern. Die einzelnen Objekte sind jedoch oft nicht so spektakulär, dass man die erzielten Resultate und Erfolge in jedem Falle an die grosse Glocke hängen könnte. Diese Bemühungen sind indessen weniger Aufsehen erregend, als gewisse Aktionen, wie sie zum Beispiel von Green Peace besonders pressewirksam lanciert werden und für die sich die Jungen dann auch sehr engagieren. Das Thema 'Mitgliederwerbung' hat für uns insgesamt gesehen jedoch grosse Priorität.

NIKE: Wie kommt der SHS gegenwärtig bei der jüngeren Generation an und wie könnte man dieses für die Zukunft entscheidende Potential vermehrt für die Ziele des SHS motivieren?

Ronald Grisard: Das Image des Heimatschutzes ist bei der jungen Generation wohl etwas zu wenig attraktiv. Ein sogenannt 'schweizerisches Denken' ist bei der jüngeren Generation nicht so verbreitet, wie dies früher der Fall war. Auch glaube ich, dass die jüngere Generation die Schweiz nicht (mehr) so gut kennt, wie dies bei den älteren Jahrgängen der Fall war, reisen die Jungen doch heute viel mehr ins Ausland. Die junge Generation engagiert sich durchaus, allerdings aber weniger für den Heimatschutz, als vielmehr für die allgemeine Umweltproblematik. Man sollte meines Erachtens auch modernere Architektur, modernes Gestalten etc. mit einbeziehen. Bei diesem Thema kann man eine an sich interessierte Jugend vermehrt motivieren und mitreissen.